FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

30. November 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

Peina d. 30. November: 1733. Predigt H. Winckler.

ich ging darauf zum Pfarrer Wirckler und gab den Brief ab, den der H. Past. Schmidt mitgegeben, weil er aber eben Fremde bey sich hatte, wurde ich Montags nach seiner Predigt zu ihm bestellet. Den Rest des hiesigen Diarii, [illegible] bisher übergeblieben, habe heute der Frau Pfarrin und einem Bürger aus Quedlingburg, einem Tischler und Brauer und Brauer Namens Lyflegand mitgegeben, der es auch mitgenommen, und die Ter besorgen will.

c. d. 30. November:

Früh ging mit beyrigem Herzen in die Predigt des H. Pf. Winckler der in evangelischer Liebe, Sanftmuth u. Freydeit des Wort Gottes recht theilen, und einem jedem Zuhörer an das Herz legen konnte. Gelobet sey der H. der allein an der Gnade des Heilandes einen solchen Mann gestellet hat, der das wahre evangelische Lutherthum mit Wort und Wandel bezeugt und bestätiget, er erhalte ihn noch lange nach seinem Wohlgefallen, Amen.

Er fing mit dem neuen Kirchenjahre auch das neue Jahr an, da er alle Zeit zu einem Capitel im Aufbruch eine kurze Einleitung giebt. Matth: 1.

Das wahre Gottesthum kommt aus der Väter Stamm. Der erste Theil begreifft das Geschlechtsregister, Critica liest er weg u. gab eine gute Lehre. Der andere Theil begreifft die Verlobung u. Verkündigung der Jungfr. Mariä mit Joseph, Ehestand, Wohlstand, Guadenstand. Wurde erläutert. Der dritte Theil hält in sich Die Verkündigung der Geburt. Schriffte mit Schriffte richtig verbinden, alles wie Perlen daran hängen, und Schriffte mit Schriffte erklären. Evang: Matth: 7. wir betrachten

Pre: Den Gehorsam des heil. Rathes Gottes

1. die Beweg und Ursache ist der Rath Gottes, Folgen wir nach Die sollen erst wahre gläubige Jünger werden, die Wunder des Herrn Jesu ansehen, u. dann zum Apostolischen Amt gestärkt werden. Gott ruft uns nach Apostgesch: 17. v. 30. Er will die Zeit der Unwissenheit übersehen. Gott nahm geringe Fischer, damit er in Kraffte offenbahr würde, Gott ruft durch sein Wort u. Geist, dich, durch Vorstellung des Elendes der Heyden, der Gnade, wie man es bey ihm so gut habe, Gal: 11. Christus lebet in mir Eph: 11. Aus Erbarmen liegt ihr sich. Kraffte habe ich dann das erfahrenes nicht eher wahrhaftig bis man mit ihm vereinigt ist, Gott wirkt durch Wohlthaten im leiblichen u. geistl. auch durch Trübsahlen wie ein guter Zuchtiger. Gott ruft aber oft vergebens, der Mensch ist die widerspenstigste Creatur 11. die wahre Beschaffenheit des Gehorsahms ist a) wenn man verläßt alles was Jesu Feind der ist.

C Peina d. 30. Novembr: 1733. besuch des Hl. Winckelers.

ist. Hier in specie, der Rebellion u. alle noch anklebende Fehler, man muß verlassen, alle verstehliche Sünden Christi. denn die Sünden scheiden uns u. Gottes 2) alle weltliche Liebkosungen Luc. XIV. 26 auch verläugnen was man sonst wol haben kann, wenn es nicht an der Seele schadet. Matth: 10, 37 Lasset ꝛc. mehr lieben, man soll Gott mehr lieben als Frau, Kinder, Eltern, Brüder, was fasset von seinen Schoß-Sünden abhalten? wie manches Freund, Sündigel dient auch noch zu fallen!

b) Gehorsahm reformiret auch ebenso aufzuhören, daß man vorher nicht gehabt, das H. Jesu Lehre, darnach sollen sie in der Taufe wieder aus gehen, Schwerd ziehen, das Leben fasten, wer seine Sünde nicht verläugnet der bleibet nicht in Sünden, wer wolte in der Feuers Gefahr sitzen bleiben, wenn er hörete daß sein Haus brennete, und also beschloß er und lief die Predigt mit einem Frohl. Gebet. c) Siehe als resiniren nach Alb ich nach der Predigt zu ihm gehen wolte, der Ort, Stadt Lage wie Mann aus der Stadt, ich mögte doch mit ihm zu einem Gutten Freund gehen, der mich gern sprechen wolte, ich würde wol dasjenige seyn, so wenn H. Past. Schmidtens aus Hannover Kommen wäre. ich bat, daß er mich noch zu den H. H. Winckler gehen liesse, denn so es Gott haben wolte würde sich auch Zeit finden, hinaus zu gehen auf das H. den Schwiegerl. Hof vor der Stadt (nicht allen) so ist ein Feiner Brauch.

der H. Winckler entschuldigte es demüthig, daß er gestern den Brief nur so obenhin gelesen, und meinte denen ein grosses versehen zu haben, daß er uns gestern nicht außer nennen, es aber aber solches uns recht lieb. Ich er Zeitlos und gab III. A. W. Fortl. das Forch deck u. Geigen auch die andere Bücher, er kann jüdisch nicht lesen, u. wird sich die übrige finden lassen. er ist sonderlich bekannt mit den adeligen vornehmen Freunden und Herren. er bat uns beyde zu tische, und der Liebe und Gemeinschaft unsers Heylandes er würde sich sehr erfreuen, wenn wir so hinaus gehen wolten (denn m. Geh. hatte es mit mir schon fest beschlossen diesen mittag weiter zu reisen) es würen wir ja hier geblieben, und nicht hier gewesen, es ginge ihm schon so nach, daß er bat seine blinde aber geistl. sehende Magd, und Kam zu mahl u. wollte, daß gute Freunde Herzens hätten, und liessen sehr bitten, daß wir doch heute, wo nicht länger, hier bleiben möchten

C. Peina d. 30. Nov: 1733 besuch des Hl. Winckler.

M. Geh. wollte zugegen seyn, weil er schon bey sich beschlossen hatte
dieser mühl halber zu reisen, allein durch die Liebe des Lehrens
u. seine herzliche Bitte wurde er gedrungen mit zugehen, aber
sich referirte er den Zustand der hiesigen Juden, und derer in
Harnecker, u. was er mit ihnen auf discourse gehabt, der
Hl. Winckler erzählte, bey Gelegenheit da er ihm zwey
den gedoppelten Juden-Eid gab, daß er selber einmal
von der Obrigkeit wäre zeuge worden einem Juden Eid
mühl zustehen, da er sich des Tubingischen Convents Hl. Herr
Landes Vorrichten bedienet, und die cautelen unterschrieben
wurden hat der Jude erst einen Eid in genere geschwo-
ren, darinn ihm alle Aus-Flüchte benommen, und
welch er aber den andern ersten Eid mühl seiner Person
Pferd betreffend) hat er schwören sollen, ist er zurück ge-
wichen, und hat die Sache gestanden, u. mühl gesch-
ren wollen. Ach wie gut und nöthig ist, daß denen die auf Be-
fehl der hohen Obrigkeit schweren sollen, rechte Vorstellung geschehe,
es würden manche Sünden unterbleiben.
Nach dieß war der Hl. von Roden mit seiner Ehegemahlin im
Hause, in einer bedenden Stube, diese und noch einige an-
dere gute Freunde Weibl. u. Mannl. Geschlechts wollten uns
nur sehen und sprechen, daß sie uns kennen lernten, weil
sie in Warnigerode die Nachrichten von uns gelesen. Ihrem
Begehren geschahe ein Genüge, (der Hl. Widmann) M. Geh. für-
trat das Wort, und stellete Ihnen zur Erbauung den Zu-
stand des jüdischen Volcks vor. ich gab der Frau von Roden
die IV. te Fortsetzung. Darauf ging ich hin in die Vorstadt
zu den Hl. Loyden (ni fallor) auf dem Schützenlichen Gut
Hier war ein genauer Studiosus der mich kannte, Na-
mens Löttcher, von dem Hl. Loyden, und den Ihr
wurde herzlich bedillkommet, es war auch noch ein an-
dern Herr, den ich nicht kennen, aus der Stadt
dabey. Hier erzählete ich nach der Ordnung den
Verlauff unserer Gesandschafft, und die eigentliche
Arbeit, auf unserer Reise, von der Frau Loydin, welche
unter den Juden aufgewachsen ist, hörete daß sie hier einer Jüdin
Frau einmal ihr Elend und den Fall Gottes mit Hosea III. der
gestellt, welche (teste ipsius viro) über ihr Herz bekommen, bitterlich

C. Peina d. 30. Nov: 1733. besuch des H. Boosen.

bitterlich geweinet; deßgleichen erzehlte sie auch von zwey Pohl-
nischen Rabbinen, welche im durchreisen bey ihr angesprochen,
denen sie auch gesagt; warum sie sich doch nicht bekehren
wolten, sie wären ja nun schon so lange ohne melech, ohne
tempel &c. diese hätten die Schultern gezuckt, und der
Ermahnung zur Bekehrung nicht boßhaftig widersprochen.
Von dieser Frau hatte ich schon vorher vernommen, daß sie
etwas jüdisch sprechen konte, derowegen erzehlete ihr das
Exempel der Predigerstochter aus Marckbreuth und er-
munterte sie ferner mit an den Jüdinnen arbeiten
zu helffen, und deßwegen die berichte mit bedacht zu lesen.
Zum beschluß der Erzehlung betete ich zu Gott, und prei-
sete meinen Erlöser auch hier öffentl. für die Gnade
die er mir bisher erwiesen. Der Frau Boßin gab ich
III. A. und die IV. forts. dem alten H. aus der Stadt auch
III. A. dieser begleitete mich
u. brachte mich wieder in die
Stadt. Von den übrigen nahm
ich also Abschied, daß ich einem
jeden in seinem Stammbuch
einen Denckspruch einschrieb.
Weil es nun mein Namenstag
war, so schrieb ich in der Frau
Boßin Spruch-Kästlein folgendes
Hätte ich mich vor das Creutz
gefürchtet, so hätte ich nicht
so viel vom Creutz geprediget. Also antwortete Andreas
~~[illegible]~~ Denen die ihn fragten, Ob er sich nicht
fürchte? als sie ihn zum Creutz führeten. Ach Herr Jesu
gieb daß ich dir also treulich, als Andreas, nachfolge,
dein Creutz auf mich nehme, und demselben so männlich
entgegen gehen mag, wenn es dein wille ist, du kanst geben
was ich nicht habe, du wilst es thun, und wirst es auch thun
wenn u. wo es nöthig ist. Amen.
Diese lieben Freunde theileten mir viele und hertzliche Seegens-
wünsche mit, daß Gott durch unsere Bemühung viel Seegen
erwecken möchte, zweifle auch nicht, sie werden unser ferner im

sondern gesagt, wenn Gott
Jerusalem wiederbauen wer-
de, würden sie sich gern bekehren
das ist aber die alte boßheit
und der starre Sinn, daß sie
etwas durchaus von Gott begehren
was ihnen Gott nicht versprochen.
ich zeigte darauf aus Zach: 9.
u. Jes: 2. wie weit das Jeru-
salem neues Test. gehen soll

C. Peina d. 30. Nov: 1733. Im Gasthoff.

Gebet gedencken.
Als ich wieder in den Gasthoff kam (zum schwartzen Adler) hörete ich von dem Catholiquen selbst erzehlen, was mir heute mittag mein Gef. bereits erzehlet hatte. Es hatte nehml. gestern ein catholique, ein Scheeren Schleiffer, die Ermahnung meines Gef. an den Juden wohlgefaßt, als er nun Abends in der Gesellschafft bey einem gelehrten catholischen Mann, der wie er sagte bis in die siebende Schule gekommen, wobey auch ein Officir gewesen, denjenigen Juden angetroffen, der hier im Posthause ist, und sich als ein Rechtsgelehrter der Juden verhält (voller practiquen steckt, und weil er Gelehrter u. fertiger mit dem Munde ist als andere, auch den Leuten alhier wol zu antworten weiß) so redet er ihn also an, was wilstu bey mir sitzen, du bist nicht werth, daß du hier sitzest, du gehörst unter ein Volck, das sich in 1700. Jahren nicht bekehret hat, dessen Gebet nicht erhöret werden, das nicht seelig werden kan in solchen Zustand &c. und da er sich verantworten will, weiset er ihn zu meinem Gef. der werde ihm sagen können &c. Jud sagt, er wisse schon von dem blauen Mann, und verspricht am Montag zu ihm zu gehen. Unter der Predigt ist er gekommen, und hat H. m. Gef. also angeredet: Ist er der Mann der die Juden verdammen will? da ihn nun m. Gef. frägt wie er beweisen will, daß er seelig werden könne in solchem Zustand? u. ihm einige Sprüche vorgehalten, hat er sich bald gegeben und gesagt, wenn er mit ihm weiter sprechen solle müste er sich bereiten dazu. Diese historie war den Leuten dieses Orts sehr angenehm, weil der Jude wohl manchen mag wiedersprochen haben, der ihm nicht genugsame Antwort geben können, wie der Catholische Scheeren-Schleiffer oder Polirer vom vorgemeldten andern Cath. Gelehrten sagte. selbst der Cath. Polirer war dadurch ermuntert nicht nur für sich mit uns mehr zu reden vom rechten gewissen Grund des Glaubens, sondern er ließ sich auch einige Capitel zeichnen, welche er den Jüden bey Gelegenheit vorhalten könte, und freuete sich recht darüber.

Herr Herr Gott, barmherziger gnädiger Vater im
Himmel, ich lobe und preise dich am Beschluß dieses Monaths
für alle Gute und Wohlthaten, die du mir reichlich und über
flüssig mitgetheilet hast, du hast alles wohlgemacht, ich aber
muß dir bekennen, daß ich bisher in der That ein recht
unnützer Knecht gewesen, und werde alle Tage unnützer,
ach Herr wenn könnte mich dich einmal recht gebrauchen können,
daß andern gutes zu deinem Ehren, durch mich, deine arme
Creatur geschehe? ich wolte dich doch auch gern als meinen
Schöpfer und lieben Vater, den du täglich so viel gutes
mitgetheilet, ehren und lieben, aber ich werde durch das an
gebohrne Elend täglich so niederträchtig und heraus
fallen, daß ich mich schämen muß in der Welt zu leben,
Herr du weißest meine innere Noth und Kummer alle mei
ne Gebrechen, ach heile mich, daß ich gesund werde, hilff
du mir, so wird mir geholfen, reinige mich mit neuer
Kraft aus der Höhe, salbe mich mit deinem heiligen Geist
mache mich zu deinem rechten Jünger u. Nachfolger im
wahren Glauben, herzlicher Liebe, aufrichtiger Demuth.
Demuth mich, ach reinige doch mein Herz von aller Untugend
daß es dir ein geheiligter und geschmückter Tempel werde
darinne du aus und eingehen, dein Werck haben, und solches
täglich und allein besitzen könnest. Ach Vater, so fester dich
nun du in vielen Herzen zu dieser gesegneten Adventszeit
durch deine geistliche Zukunfft halten wirst, ach komm auch
in mein Herz und richte mich recht auf, schmücke mir einen
rechten Glauben und durch mich deiner Hochheiligen Thaten
Mahlzeit, welche du hier arme und beladene Sünder bereitet
hast, Jesu Christe und Jerusalem mein Herz reichhaffte, daß
ich mit recht herbeyrennend Demuth zu deinem Tisch nahen, das
Gedächtniß deines bittern und bittern Leydens hier mit begen
gen, und im wahren Glauben mich also mit dir vereinigen
könne, daß mich weder Tod noch Leben, weder Engel
noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges
noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch keine an
dere Creatur von dir und deiner Liebe scheiden könne.

lehre du mich, daß ich andre lehren könne, führe du mich
nach deinem Rath, und leite mich in alle wahrheit, gieb
mir ein Gnadenhungriges, aber auch ein Seelenhungriges
Hertz, daß ich die gantze Zeit meines lebens recht be-
gierig seyn möge meinem armen Nächsten, der neben mir
etwa auf einem Irrweg gehet, in unpartheyischer und
aufrichtiger liebe und Demuth ~~suche~~ zu suchen und zurecht
zu weisen, Ach lehre mich immer diese Worte bedencken:
Willtu Gott dienen so laß dirs einen Ernst seyn!
auf daß ich niemals träge und schläfrig werde. Segne
du auch selbst die bisher verrichtete wenige Arbeit und
laß mich in deinem Dienst immer wackerer werden von
Tage zu Tage, was die künftige Zeit betrifft, so über-
laße ich mich deiner gnädigen Führung und Leitung.
Oefne nur die Augen meinen lieben Freunden und Ander-
wandten, daß sie deinen Willen erkennen, und sehen
daß du wahrhafftig mit im werke seyst, auf daß sie
mit diesen deinen Führungen auch also zufrieden seyn mö-
gen, wie ich mit dir o lieber Vater zufrieden bin. Nun
ich hoffe du wirst alles wohlmachen, und dich aller erbar-
men, mache mich nur recht treu und weise, und schencke
mir eine ernstliche Sorge für meine Seele. so werde
ich auch desto ernstlicher um anderer Seelen Seligkeit be-
kümmert seyn. Im übrigen sey dir allein Ehre Dank
und Preiß gesagt, für alles gute; was bisher in die-
sem Monath und in den nunmehro drey zurückgelegten
Jahren auf der Reise hat ausgerichtet werden können.
Herr du wollest in den folgenden, den Segen, die Gönner
und Wohlthäter, die Mitarbeiter, die Treue und den
Fleiß in allen vermehren, damit diese Anstalten das
ausrichten, warum du sie angefangen, damit viele
der armen Juden und Türcken auf den weg des Lebens
gewiesen und gebracht werden, Amen dein Reich komme
Ja komm Herr Jesu mit deinem Reiche, daß dein Name
überall bekannt gelobet und gerühmet werde
Amen Hallelujah!.